

Prof. Dr. Alfred Toth

## Signifikant, Signifikat und Zeichen

1. Daß die saussuresche Zeichenrelation

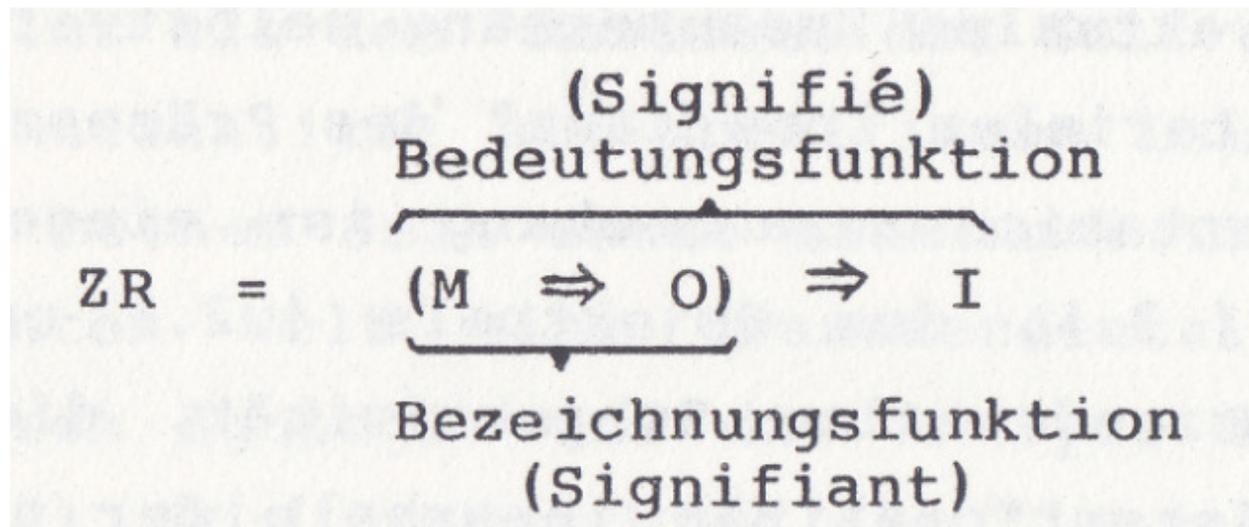
$S = (\text{Signifikant, Signifikat})$

dyadisch, die peircesche Zeichenrelation

$Z = (\text{Mittelbezug, Objektbezug, Interpretantenbezug})$

dagegen triadisch ist, ist so trivial, daß sie im Grunde keiner Erwähnung mehr bedarf.

2. Weniger trivial sind jedoch die Versuche, die darin bestehen, entweder die triadische auf eine dyadische Zeichenrelation zu reduzieren (vgl. Schröder 1890), oder aber die bedeutend häufigeren Versuche, die dyadische Zeichenrelation als verkappte triadische Zeichenrelation darzustellen. Zu den letzteren Versuchen gehört, fernab von den zahlreichen dilettantischen Versuchen, die keiner Erwähnung wert sind, die von Josef Klein in seiner Stuttgarter Dissertation vorgeschlagene Lösung (Klein 1983, S. 218),



umso mehr, als sie in der späteren wissenschaftlichen Semiotik keinerlei Beachtung gefunden hat.

3. Vereinfacht gesagt, bedeutet das Kleinsche Schema, daß der Signifikant eine Teilrelation des Signifikats ist. Daraus folgt allerdings, daß das Zeichen selbst nichts anderes als das Signifikat ist. In diesem Falle müßte aber die Ausdrucksseite des Zeichens, obwohl sie dichotomisch von der Inhaltsseite des Zeichens geschieden ist, in dieser enthalten sein, d.h. das Außen des Zeichens, aufgefaßt als System, müßte ein Teil des Innens sein, und vor allem wäre es wegen der Zeichen-Signifikat-Identität unmöglich, Außen und Innen überhaupt zu unterscheiden.

Trotz dieser gravierenden Mängel war Klein nahe an der korrekten Lösung, die im folgenden aufgezeigt wird, und er hätte sogar auf sie kommen können, da Benses Buch "Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen" bereits 1979, also vier Jahre vor Kleins Dissertation, erschienen war. Bense definiert dort das Zeichen auf kategoriethoretische Weise (vgl. Bense 1979, S. 53 u. 67), die man formal wie folgt darstellen kann

$$Z = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I))).$$

Wie man leicht erkennt, ist auch hier der Signifikant vermöge der Bezeichnungsfunktion ( $M \rightarrow O$ ) eine Teilrelation des Signifikats vermöge der Bedeutungsfunktion ( $O \rightarrow I$ ), und die Bezeichnungsfunktion wird ferner auf die von Klein vorgeschlagene Weise auf die Bedeutungsfunktion abgebildet. Allerdings fehlt bei Klein das erste Glied der triadischen kategoriethoretischen Abbildung, und erst durch diese wird das sich in der Bedeutungsfunktion selbst-enthaltende Zeichen von der Zeichenrelation unterscheidbar, denn es gilt ja trivialerweise

$$(M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I))) \neq (M \rightarrow O \rightarrow I).$$

#### Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Klein, Josef, "Denken" und "Sprechen" nach Aspekten der Theoretischen Semiotik unter besonderer Berücksichtigung der Phänomenologie Edmund Husserls. Diss. Stuttgart 1983

Schröder, Ernst, Über das Zeichen. Festrede bei dem feierlichen Aktes des Direktorats-Wechsels an der Grossh. Badischen Technischen Hochschule zu Karlsruhe am 22. November 1890 gehalten von dem Direktor des Jahres 1890/91, Dr Ernst Schröder, ord. Professor der Mathematik. Karlsruhe 1890

1.1.2016